

Es trug	Durchschnitt-	höchster Er-	geringster Er-	Zahl d. Thiere von denen der Durchschnitt genommen.
	lich. Pfd.	trag. Pfd.	trag. Pfd.	
ein Bock im Alter von 2 $\frac{1}{2}$ Jahr und älter	3,66	4, 1	2,75	19
ein Bock von 1 $\frac{1}{2}$ Jahr . . . . .	2,81	4	2, 5	13
ein Mutterschaf, das kein Lamm säugte	2,03	2, 7	1, 8	61
ein Mutterschaf, das während des Säugens an Wolle verloren hat	1,15			53
ein anderes weibliches Thier, Jährlinge mit eingeschlossen . . . . .	1,61			305
ein Hammel von 1 $\frac{1}{2}$ und 2 $\frac{1}{2}$ Jahr	2,03			147

### LXXXX. Verwerthung des überzähligen Viehs.

Will die Heerde nicht vermehrt werden, so können jährlich ungefähr 90 weibliche Thiere und 90 Böcke und Hammel verkauft werden.

Vom weiblichen Theile der Heerde kommt in der Regel nur der Ausschuf zum Abstoße, Göltshafe, die keine Lämmer mehr geben, oder Mutterschafe, welche in den Zähnen schadhast wurden, so daß sie die nächste Winterfütterung nicht mehr überdauern könnten. Sie werden gewöhnlich in den Monaten Juli oder August verkauft, nachdem sie während einiger Monate auf einer üppigeren Waide in Seegut oder Weil für die Schlachtbank herangenährt worden sind. Der durchschnittliche Erlös aus diesen Schafen während der letzten drei Jahre betrug für ein Göltshaf von 7 bis 9 fl., für ein Mutterschaf, das im Winter vorher noch ein Lamm ernährt hatte, von 5 bis 6 $\frac{1}{2}$  fl. Junge weibliche Thiere kommen nur in den selteneren Fällen zum Verkaufe, wenn Käufer aus entfernten Ländern den besonderen Wunsch haben, mit Zuchtböcken auch eine kleine Zahl von Zuchtmutterschafen zu beziehen. Das war der Fall im Jahre 1834 mit einem Transporte, der nach dem Rap der guten Hoffnung ging und im Jahre 1861 mit einem kleinen Stamme nach Neuseeland. In solchen Fällen werden die weiblichen Thiere gewöhnlich unter den Jährlingen gewählt.

Was von der männlichen Nachzucht verkauft werden will, das sind theils Zuchtböcke, theils Hammel. Von letzteren war schon auf S. 85 die Rede. Erstere haben in dem Kreise, zu dessen Gunsten die Ahalmer Schäferei ursprünglich errichtet worden ist, in Württemberg selbst, eine ziemlich einflußreiche Verbreitung gefunden. Das ist aus der ansehnlichen Zahl von Böcken abzunehmen, welche von Ahalmer

aus unter die verschiedensten Schafzüchter des Landes gekommen sind, theils für edlere Schafe zum Zwecke der sicheren Erhaltung eines höheren Feinheitsgrades, theils für gröbere Heerden behufs einer angemessenen Veredlung ihrer Wolle. Von zweien der ansehnlichsten Schäfereien Württembergs mit sehr beliebten Wollen hat die eine (diejenige des gräflich Nechbergischen Dominiums zu Donzdorf) während der Jahre 1834 bis 1859 nach einander 36 Böcke, die andere (diejenige des freiherrlich von Stauffenbergischen Dominiums zu Geislingen) während der Jahre 1838 bis 1840 zu gleichem Zwecke 28 Böcke von Achalm bezogen.

---

## Dienstpersonal.

### IXC.

Der einfache Betrieb eines Schäfereihofes ermöglicht eine gleich einfache Verwaltung. Das ständige Personal besteht in

einem Schäferei-verständigen Verwalter, der zugleich die Kasse führt,  
einem Ackerknechte, der die Feldgeschäfte besorgt und dem zugleich die Pflege der  
zwei Arbeitsochsen obliegt und  
zwei Schäfern, nämlich einem Schaffknechte und einem Schaffjungen.

Die Geschäfte der Ernte u. s. w., für welches dieses ständige Personal nicht ausreicht, werden durch Tagelöhner aus den benachbarten Orten verrichtet.

---